

und es fehlt die Zivilcourage, die berechtigte Kritik bei der verantwortlichen Person vorzubringen.

Ich wundere mich nur, warum solche Kritik auch nicht bis zu mir durchdringt und keiner seinen Unmut über solche oder andere Mißstände bei mir deponiert. Ich habe mir überlegt, ob das vielleicht daran liegt, daß das ÖH-Büro äußerlich viel zu sehr einem Institut gleicht, sich der Vorsitzende hinter 2 Sekretärinnen zu verschanzen scheint und der Student das Gefühl hat, wie am Institut eher abgefertigt zu werden, als echte Hilfestellung zu bekommen. Aus diesem Grunde werde ich die nächsten Monate Sprechstunden außerhalb des ÖH-Büros in der Neuen Technik und anderswo abhalten, um diese Barriere gegen die "Bonzen" abzubauen. Die Sprechstunden werden meistens Montag und Mittwoch von 11.30 - 12.30 Uhr stattfinden. Genaueres wird rechtzeitig auf Plakaten bekanntgegeben.

Ich hoffe, daß so Anliegen aller Art leichter an mich herangetragen werden.

Christian Koberg  
Vorsitzender der ÖH

---

## **Einfach zum Nachdenken**

Nein, nein, keine Ö3-Sendung, aber dafür Humboldt, Wilhelm von Humboldt.

Ich bin diesem Namen, der im Zusammenhang mit der Universität immer wieder auftritt, ein bißchen nachgegangen, und war sehr überrascht, das hier anzutreffen:

Wilhelm von Humboldt war **n i e** Universitätsprofessor, war **n i e** Wissenschaftler, sondern: Er war für nur 16 Monate Chef der preußischen Verwaltung für Kultus und öffentlichen Unterricht und vom König von Preußen beauftragt, in Berlin eine Universität zu gründen - was er denn auch tat, ansonsten war er Diplomat, in Rom und in Wien.

Nun, der König stiftete ein Palais im Zentrum der Residenz, zwischen Zeughaus und Akademie, nahe der Bibliothek, dem Opernhaus, inmitten der Stadt also. Keine klösterliche Abgeschlossenheit - sondern "Urbane Verflechtung". Soweit der eine Aspekt, nun ein anderer.

Der damalige Zustand der wissenschaftlichen Institutionen zeigte eine starke Zersplitterung und zwar in die heruntergekommene Universität und in außeruniversitäre, dienstleistungsmäßig durch Effektivität sich legitimierende Institutionen. Humboldt versuchte nun bei seiner Neugründung dieser Zersplitterung entgegenzuwirken, indem er trachtete, die Vielzahl fachlich enggebundener, wissenschaftlicher Einrichtungen zu einer Einheit zusammenzubinden. Dahinter steckt gewiß der philosophische Gedanke einer totalen geistigen Konzentration. Dahinter steckt aber auch die Einsicht, daß wissenschaftlicher Fortschritt nicht in beliebig isolierter Spezialität gedeiht, sondern am besten dort, wo institutionell jederzeit jegliche Querverbindung hin und her möglich ist.

Der dritte Bereich, der mir aufgefallen ist, ist folgender: Humboldt mißt dem Erziehungs- und Bildungszweck allergrößte Bedeutung zu, wenn er schreibt: "Wissenschaft (...) bildet auch den Charakter um, und dem Staat ist es nicht um Wissen zu tun, sondern um Charakter und Handeln". Konkret und im Beispiel heißt es, daß sich Humboldt von einer durch Teilnahme am Leben der Wissenschaft erworbenen Urteils- und Kritikfähigkeit mehr verspricht, als von einer praxisnahen wissenschaftlich-handwerklichen Ausbildung.

Noch einmal die drei Aspekte der Humboldt'schen Universitätsidee - in modernen Vokabeln:

- 1.) Die urbane Verflechtung - wie schon gesagt - damit ist die Einbindung des universitären Bereichs in einen größeren gesellschaftlichen, sozialen und kulturellen Zusammenhang gemeint.
- 2.) Gewährleistung eines interdisziplinären Wissenschaftsbetriebes durch Schaffung einer institutionellen Gesamtheit der Wissenschaften - eben der Universität.  
Und
- 3.) Die Einsicht in die Notwendigkeit einer Ausbildung einer fundierten Urteils- und Kritikfähigkeit als Voraussetzung für verantwortliches Handeln.

----- ✂ -----  
| Ich möchte das TU - Info immer  
| kostenlos zugeschickt erhalten

.....  
| Vorname                      Nachname

An die

.....  
| Straße/Gasse/Platz              Nr.

Österreichische Hochschülerschaft  
an der TU Graz

.....  
| PLZ                      Ort

Rechbauerstraße 12

8010 GRAZ

.....  
| Kenn-Nr.                      Matrikelnummer

Nun: In der Wissenschaft sind wir gewiß recht weit gekommen. Indessen: Steigt nicht von Tag zu Tag die Gewißheit, daß von eben dieser Wissenschaft wesentliche Fragen unbeantwortet sind und daß manche von ihnen durch diese Wissenschaft nachgerade an ihrer Lösung gehindert werden.

Was hat das mit Humboldt zu tun, diese Universitätsgründung liegt immerhin mehr als 150 Jahre zurück.

Können wir wirklich sagen: Das ist überholt, wenn wir heute sagen: Weg von den Studentenheimen, hin zur Sanierung von Altbauwohnungen für studentisches Wohnen?

Sind wir fair, wenn wir sagen, das ist Traditionsverhaftung, wenn wir heute fordern: Intensivierung der interdisziplinären Wissenschaften, um die unbeabsichtigten Sekundäreffekte zu durchschauen, die aus beabsichtigten Primäreffekten entstanden sind. Diese Nebeneffekte, unbeabsichtigt und infolge der tradierten linear-kausalen Denkweise grundsätzlich und von vorneherein ungesehen. Und schließlich:

Können wir urteilen: Reaktionär, wenn wir nach einer Bildung rufen, einer Bildung der Kritik- und Urteilsfähigkeit, nach einer Fähigkeit, durch die Bäume der Spezialisierung und der Komplexität den Wald des Ganzen wieder zu sehen?

Können wir schließlich sagen: An Humboldt und seiner Universitätsidee sind wir doch schon lange vorbei?

Dem möchte ich entgegenhalten: Wir sind noch kaum bei Humboldt angelangt!

Fritz Ohler

## HAUPTAUSSCHUSS - SITZUNG

*am Donnerstag, 31. 1. 1980 14.00 Uhr, in den Räumen der ÖH*

Diese Karte ermöglicht ein Gratisabonnement des TU - Info. Interessenten werden gebeten, sie auszuschneiden und entweder in der Hochschülerschaft bei Frau Pfundner abzugeben oder sie (bitte frankiert) per Post an uns zu senden. Das läßt sich übrigens leicht mit ein paar Vorschlägen verbinden, wie das Info verbessert werden könnte. Dieses Angebot erstreckt sich natürlich auf alle Universitätsangehörigen!

Verbesserungsvorschläge: